

Reichenhaller Straßen und ihre Namen

Eine Stadtführung mit F. X. Sängler - Fortsetzung des Beitrags Ausgabe März 2005

Ein Verzeichnis der Straßen, Gasen, Wege und Plätze von Bad Reichenhall liest sich wie ein kleines Geschichtsbuch unserer Stadt, zumindest wie ein Inhaltsverzeichnis dazu. So können zum Beispiel Entwicklungsabschnitte oder besondere Ereignisse unserer Stadt daran abgelesen werden: Besonders deutlich ist das in der „Oberen Stadt“ zu erkennen.

Von der Salinenstraße, die vor der Alten Saline liegt, hinauf zur Berchtesgadener Straße führt die **Tiroler Straße**. Früher nannte man die Tiroler Straße „Oberste Gasse“, die zum „Oberen Tor“, dem späteren Tiroler Tor führte, das mit einem hohen, mit Zinnen versehenen, wehrhaften Turm ausgestattet war. Tor und Turm mussten 1817 der neueren Zeit weichen. Der Name „Tiroler Straße“ erinnert daran, dass jedermann, der aus Tirol kam oder dorthin wollte, durch diese Straße und dieses Tor musste. Sogar die Saalach nahm einst diesen Weg, zuletzt noch als Stadtbach, der dort von der abgedrängten Saalach abgeleitet wurde.

Die **Sebastianigasse** verbindet die obere Tiroler Straße mit dem Florianiplatz. Sie ist nach dem heiligen Sebastian, dem Schutzpatron der Schützen benannt, der auch als Helfer gegen die Pest angerufen wurde. Er soll übrigens nicht den Verletzungen durch die Pfeile erliegen sein, sondern nach seiner Genesung auf Befehl des Kaisers Diokletian mit Keulen erschlagen worden sein, weil er sich diesem erneut widersetzte. Der heilige Sebastian erinnert als Nebenpatron in der Brunnhauskapelle an eine Verbindung mit Ebersberg. Im Jahre 1290 nahm die Abtei Ebersberg, deren Patron der hl. Sebastian war, eine Verbrüderung mit den Reichenhaller Salzsedlern vor, die dafür eine jährliche Salzabgabe an das Kloster leisteten. Als Gegenleistung kam dafür Getreide aus der Gegend des damaligen salzburgischen Erding nach Reichenhall. Wer in der Sebastianigasse beim Haus Nummer 6 durch den Torbogen mit der Inschrift „Durchgang Weißes Rössl“ geht, wird plötzlich in eine andere Zeit versetzt. Er versteht, dass dieses Stadtviertel auch „Historische Altstadt“ genannt wird. Zwischen den schmucken Häusern sind gepflegte Gärten angelegt; das Ganze wird von der dort gut erhaltenen Stadtmauer abgegrenzt. Das gibt ein Bild, wie es schon auf einem Stadtplan aus dem Jahr 1790 dargestellt ist.

Der **Florianiplatz** ist sowohl über die Sebastianigasse als auch vom Oberen Lindenplatz her erreichbar. In alten Stadtplänen von 1790 und 1858 ist sowohl eine Florianigasse als auch ein Florianiplatz aufgeführt. Heute trägt dieser Bereich, wohl wegen seiner überwiegend platzartigen Erweiterung, den Namen Florianiplatz. Er ist das Zentrum des ältesten Stadtteils von Bad Reichenhall, der auch von dem großen Stadtbrand 1834 verschont blieb. Somit ist dieser Platz wohl zurecht auch nach dem Namen des Schutzpatrons gegen Schadenfeuer aller Art, dem heiligen Florian benannt. Und den schönen Brunnen in der Mitte des Platzes ziert eine beeindruckende Figur des hl. Flo-

rian, der mit seinem Wasserkübel gerade ein Feuer löscht.

Peter-und-Paul-Gasse: Am südlichen Ende des Florianiplatzes führt die Peter-und-Paul-Gasse hinauf zu einem gut erhaltenen Turm der alten Stadtmauer, dem Peter-und-Paul-Turm. Beide, sowohl die Gasse als auch der Turm, erinnern an zwei Kirchen, die früher in der Nähe außerhalb der Stadtbefestigung standen. Gleich neben dem Turm gab es für die Kirchgänger einen schmalen Durchlass durch die Mauer, das Peter-und-Paul-Törl. Nahe der Mauer stand die St. Peterskirche, etwas weiter weg die St. Paulskirche. Beide Kirchen wurden um 1802 abgebrochen.

Glück im Winkel: Gleich hinter dem Peter-und-Paul-Turm entstand vor 85 Jahren am Abhang des Gruttenstein eine Siedlung, die den wohl poetischsten Namen der ganzen Stadt trägt: „Glück im Winkel“. Eine Gedenktafel erinnert an ihre Erbauung: „1920 Gemeinnützige Baugenossenschaft Bad Reichenhall“.

Die **Sebastian-Stolz-Straße** findet man zwar nicht in der Oberen Stadt; sie verbindet die Reichenbachstraße mit der Fischerbräuweise. Sebastian Stolz lebte und wirkte in Bad Reichenhall von 1876 – 1963, sein Name ist stark mit dieser Siedlung „Glück im Winkel“ verbunden. Er war langjähriger 2. Bürgermeister in Bad Reichenhall, von 1919 bis 1933 Leiter des städtischen Arbeitsamtes, Mitbegründer der städtischen Baugenossenschaft und Miterbauer der Siedlung Glück im Winkel. Die Stadt verlieh ihm am 24.05.1950 die Ehrenbürgerschaft: „In Würdigung seiner großen Verdienste um das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerschaft. Er erwarb sich besondere Verdienste um den Wohnungsbau und nahm wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung und Erweiterung der Ortskrankenkasse“.

Die **Gruttensteingasse** führt vom Florianiplatz hinauf zum Schloss. Der Gruttenstein ist der Hügel, auf dem das Schloss Gruttenstein erbaut wurde.

Der **Pfannhauserweg** ist über Treppen von der Gruttensteingasse und der Dreifaltigkeitgasse am Unteren Lindenplatz erreichbar. Der Pfannhauserweg erinnert an die Arbeiter, die an den Salzpfannen arbeiteten; man nannte sie Pfannhauser. Das Gebiet zwischen Tiroler Straße und Gruttenstein wurde früher Dungenstatt-Viertel, auch Dingenstatt genannt. Zur heutigen „Oberen Stadt“ gehört neben diesem Teil der Stadt auch noch ein Stück des ehemaligen Thauerstein - Viertels, das Gebiet um die St. Nikolauskirche.

Domprobst-von-Lechner-Platz: Der Platz vor der Kirche St. Nikolaus trägt den Namen des Domprobstes Anton von Lechner. Dr. h. c. Anton von Lechner, 1844 – 1914, war von 1878 bis 1888 Stadtpfarrer von St. Nikolaus, trug zur Verschönerung der Stadtpfarrkirche bei und stiftete dort die große Turmglocke. Die Stadt ernannte ihn am 02. 08. 1889 zum Ehrenbürger: „In dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um Kirche und Schule als Stadtpfarrer von Reichenhall“.

Die **Hofrat-Harl-Straße** verbindet die Kurfürstenstraße mit der Maximilian-

straße. Dr. Caspar Harl, geb. am 03.05.1856 in Reichenhall, gest. am 12.07.1927, war königlicher Hofrat und wirkte in Bad Reichenhall ab 1882 als Krankenhausarzt und Salinenarzt. Er schuf sich auch schnell den Ruf eines vertrauenswürdigen Hausarztes. Am 18.08.1921 verlieh ihm die Stadt die Ehrenbürgerschaft „in dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste, die er sich in mehr als 25-jähriger unermüdlicher und aufopfernder Betätigung als leitender Arzt im Städt. Krankenhaus im Dienste der leidenden Menschheit, als pflichttreuer Arzt und warmherziger Menschenfreund um seine Vaterstadt erworben hat“.

Die **Friedrich-von-Schenck-Straße** verbindet die Kurfürstenstraße mit dem Großen Grund. Friedrich Freiherr von Schenck, 1784 – 1866, war Generaladministrator der bayerischen Salinen. Er organisierte beim großen Brand von 1834 die Rettungsarbeiten, ließ sogleich eine Umgehungsleitung nach Traunstein und Rosenheim herstellen und richtete bereits innerhalb von zwei Monaten nach dem Brand eine provisorische Salzzerzeugung ein. Anschließend wurden unter seiner Leitung die gesamten Salinenanlagen in Reichenhall grundlegend erneuert.

Im Großen Grund: Für die Saline wurde früher Holz über die Saalach nach Reichenhall getriftet und über die Fürschlacht in die einzelnen Holzhöfe geleitet, wo die Holzstämmе aus dem Wasser geholt wurden. Die Bezeichnungen „Im Großen Grund“, „Im Spitzgrund“ und „Fürschlachtweg“ erinnern heute noch daran.

Die **Fallbacherstraße** liegt im Großen Grund und zweigt dort als Sackstraße von der Friedrich-von-Schenck-Straße ab. Josef Fallbacher, 1860 – 1938, erlernte in Bad Reichenhall die Schlosserei, wanderte 1883 nach Nordamerika aus und arbeitete in Chicago als Restaurateur. Er verlor nie den Kontakt zu seiner Heimatstadt und half in den schweren Not- und Inflationsjahren 1921 bis 1923 der Stadtbevölkerung durch Zucker- und Mehlsendung sowie durch große Geldstiftungen. Die Stadt verlieh ihm am 30.11.1922 die Ehrenbürgerschaft: „In Anerkennung seiner auch in dunkelsten Tagen der alten deutschen Heimat bewiesenen Treue“. Die Ehrenbürgerurkunde wurde ihm bei einem Besuch in der Heimatstadt übergeben.

Der **Wörgötterplatz** liegt zwischen der Innsbruckerstraße und der Poststraße. In diesem Bereich gab es zu der Zeit, in der die Poststation in der Poststraße war, einen Posthalter mit dem Namen Wörgötter.

Die **Getreidegasse** zweigt bei der Ägidikirche von der Poststraße ab und läuft parallel mit ihr zum Angerl. Sie hat ihren Namen daher, weil früher hier der „Getreidekasten“ der Stadt stand, ein Vorratsgebäude, das auf Anordnung des Herzogs errichtet wurde. Heute ist dort das Heimatmuseum untergebracht.

„Heimatblätter“, Beilage zum „Reichenhaller Tagblatt“ und „Freilassinger Anzeiger“, gegründet 1920 von Max Wiedemann, Druck und Verlag der „Wiedemann“ schen Buchdruckerei und Verlag OHG“, Bad Reichenhall.